



**Stadt Leipzig**  
Amt für Jugend und Familie



Bild: Beatrice Bauer

## **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Leipziger Modell für Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen



Bild: Sprachmentoring Leipzig

## Inhalt

<b>Vorwort .....</b>	<b>5</b>
<b>Dialog und Sprachlehrstrategien .....</b>	<b>6</b>
<b>Sprachliche Haltung .....</b>	<b>8</b>
<b>Qualität im Tagesablauf .....</b>	<b>9</b>
Begrüßung .....	10
Mahlzeiten .....	12
Garderoben-Situation .....	14
Gesprächs-/ Morgenkreis .....	16
Freispiel/ Rollenspiel .....	18
Vorlesen .....	20
Badsituation .....	22
Individuelle Mittagszeit .....	24
Übergangsgestaltung und Routinen .....	26
<b>Übergreifende Themen .....</b>	<b>28</b>
Pädagogische Haltung .....	28
Zusammenarbeit mit Familien .....	30
Beobachtung und Dokumentation .....	32
Dialogisches Portfolio .....	34
Mehrsprachigkeit .....	36
Partizipation .....	38
Mundgesundheit .....	40
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>43</b>
<b>Impressum .....</b>	<b>44</b>

## Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sprache ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und bildet die Grundlage für Bildungsprozesse von Menschen. Damit ist Sprache der *Schlüssel zur Welt*.

Sprachliche Bildung hat das Ziel, Kinder zu befähigen, sich mitzuteilen, zu interagieren und teilzuhaben. Das Erlernen von Sprache ist dabei abhängig von einem kompetenten Gegenüber. Die vom Dialog geprägte Auseinandersetzung zwischen Kindern und Fachkräften aber auch deren Eltern und Erziehungsberechtigten basiert dabei auf einer wertschätzenden und zugewandten Haltung.

Aus dieser Verantwortung heraus hat der Freistaat Sachsen das *Landesprogramm alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kindertagesbetreuung* ins Leben gerufen, vorerst mit einer Laufzeit bis zum 30.06.2025. Mehr Informationen hierzu und zur Koordinierungsstelle des Programms finden Sie auf der Internetseite [www.laskita-sachsen.de](http://www.laskita-sachsen.de).

Die Stadt Leipzig ist mit dem Sachgebiet Sprachmentoring Teil dieses Landesprogramms. Unsere Sprachmentorinnen beraten, vernetzen und qualifizieren 270 Kindertageseinrichtungen, 70 Horte und 260 Kindertagespflegepersonen.

Mit unseren Mitarbeitenden in der Abteilung Kindertageseinrichtungen möchten wir Sie als pädagogische Fachkräfte dabei begleiten, sprachliche Bildung alltagsintegriert in den Fokus zu nehmen. Dabei geht es keinesfalls darum, zusätzliche Angebote zur Sprachförderung zu entwickeln. Vielmehr wird anhand des Tagesablaufes aufgezeigt, dass Sprachanregung in jeder Situation erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

**Silko H. Kamphausen**  
amt. Amtsleiter  
Amt für Jugend und Familie

**Felix Sauerbrey**  
amt. Amtsleiter  
Amt für Jugend und Familie



Bild: Eric Kemnitz

## Dialog und Sprachlehrstrategien

Wenn Menschen miteinander sprechen, dann treten sie miteinander in einen Dialog. Auch der Alltag in einer frühkindlichen Bildungseinrichtung ist von solchen dialogischen Auseinandersetzungen geprägt.

Viele Dialoge des Alltags beschränken sich auf organisatorische Anliegen:

- „Es ist Zeit aufzuräumen.“
- „Zieh bitte deine Jacke an.“

Diese Gesprächsformen werden als *organisatorische Dialoge* bezeichnet (Hildebrand & Dreier, S. 42).

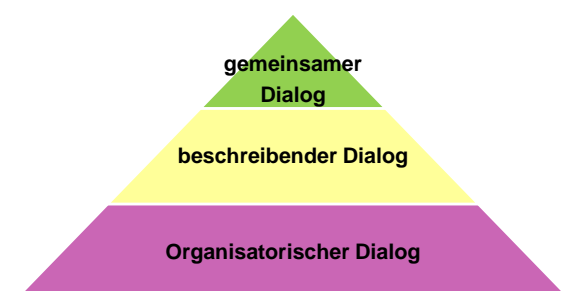
Im Gegenzug dazu sind Gespräche mit Kindern im Betreuungsalltag jedoch auch oft *beschreibende Dialoge*, in denen nach Erlebtem gefragt wird (ebd.):

- „Was habt ihr im Garten gespielt?“
- „Warst du am Wochenende auf dem Spielplatz?“

Das Interesse des Kindes wird aufgegriffen und durch Fragen sowie neue Ideen erweitert. Diese gemeinsamen Gespräche sind

nicht nur positiv für die Sprachentwicklung des Kindes, sondern unterstützen auch ihre Gedanken - ihre kognitive Entwicklung.

Wichtig ist, dass der Inhalt des Gesprächs den Interessen des Kindes entspricht und dass Situationen, die für einen gemeinsamen Dialog günstig sind, erkannt und aufgegriffen werden.



(vgl. Hildebrand & Dreier, S. 42)

Solche sprachlichen Interaktionen können durch offene Fragen, die mit mehr als nur ja oder nein beantwortet werden können, initiiert werden. Auch das Zurückgeben von Fragen kann der Beginn eines vertiefenden Austauschs sein.

## Methodenimpuls



### BEISPIEL NACHDENKDIALOG

#### Kind zu Fachkraft: „Warum gibt es keine Dinos mehr?“

- ✓ Frage/ Thema des Kindes würdigen: „Das ist aber eine wirklich interessante Frage. Was denkst denn du, wieso es keine mehr gibt?“

Kind: „Weil ein Meteorit auf die Erde gefallen ist.“

- ✓ Fachkraft. „Ja, das könnte sein. Aber was ist dann mit den Dinos passiert?“

Kind: „Na, alle Dinos sind gestorben.“

- ✓ Fachkraft: „Ja, wahrscheinlich. Vielleicht hat der Meteorit ja auch die Sonne verdunkelt, so dass keine Pflanzen mehr auf der Erde wachsen konnten und die Dinos nichts zu fressen hatten. Was denkst du, ist mit den anderen Tieren passiert?“

## Materialimpuls



- Frauke Hildebrand, Annette Dreier: Was wäre, wenn?: Fragen, Nachdenken, Spekulieren im Kita-Alltag, Weimar: Verl. das netz, 2014

Mit Kindern nachdenken und philosophieren:

- Port, Moni: Das mutige Buch, Leipzig: Klett Kinderbuch, 2021
- Damm, Antje: Was passiert dann? Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 2023

## Reflexionsfragen



1. Wie gelingt es, Themen der Kinder aufzugreifen und diese in einem Gespräch vertiefen?
2. Wird das Gesagte mit eigenem Wissen erweitert?
3. Werden Spekulierfragen (offene Fragen) gestellt, die verschiedene Antworten ermöglichen?

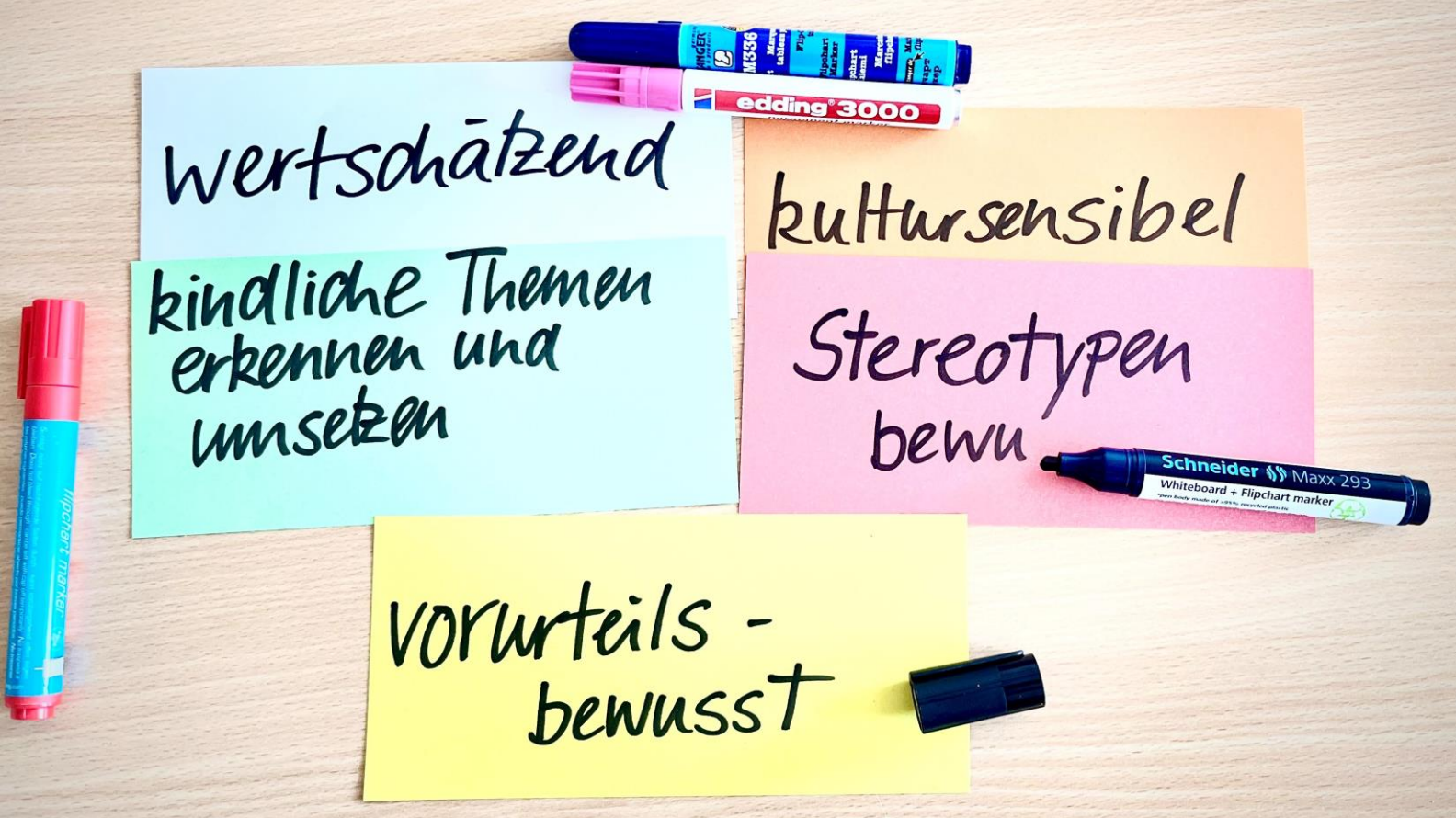


Bild: Sprachmentoring Leipzig

## Sprachliche Haltung

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, dass die Lebenswelten, die Interessen, Kompetenzen und Fragen der Kinder Grundlage des sprachlichen und pädagogischen Handelns sind.

Pädagogische Fachkräfte stellen bei der Sprachbildung eine Schlüsselrolle dar. Sie sind Sprachvorbilder, Impulsgebende und haben Wissen über die kindliche Sprachentwicklung. Wie bei allen Entwicklungsprozessen ist auch bei der Sprachentwicklung die positive Beziehung zwischen Kind und der Fachkraft eine wesentliche Voraussetzung (BBP-Box Sprache, S. 10).

Gelingende Sprachbildung basiert auf einer wertschätzenden, feinfühligem und dem Kind zugewandten Grundhaltung, auf echtem Interesse an den kindlichen Themen sowie auf Begegnungen auf Augenhöhe. Die kindliche Sprachentwicklung profitiert von den sprachlichen Erwidern ihres erwachsenen Gegenübers. Wertschätzend formulierte Entgegnungen auf kindliche Äußerungen helfen Kindern, Sprache zu ler-

nen. Ein feinfühliges Feedback auf das Gesagte zeigt Kindern ein erweitertes Sprachmodell auf. Im Folgenden werden Sprachlehrstrategien aufgeführt, die sich eignen, das Sprachvermögen von Kindern zu erweitern (BBP-Box Sprache, S. 13):

- **Korrektives Feedback:** kindliche Äußerungen werden aufgegriffen und in verbesserter Form wiedergegeben, z.B. Kind: „Raffe hier hinstellen“ - Fachkraft: „Du möchtest die Giraffe hier hinstellen.“
- **handlungsbegleitendes Sprechen:** Tätigkeiten werden sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern sprachlich begleitet
- **Expansion:** fehlen in der kindlichen Äußerung Satzbausteine, werden diese von der Fachkraft in einem korrekten Satz ergänzt, z.B. Kind: „Da, Katze!“, Fachkraft: „Ja, da sitzt eine Katze.“
- **Extension:** kindliche Äußerungen werden inhaltlich erweitert, z.B. Kind: „Zu Tom gehen Bobby fahr'n.“, Fachkraft: „Wenn du zu Tom gehst, fährst du mit ihm Bobbycar.“



Bild: Sprachmentoring Leipzig

## Qualität im Tagesablauf

Im Unterschied zur Sprachförderung, welche im Wesentlichen an Kinder mit Unterstützungsbedarfen adressiert ist, richtet alltagsintegrierte Sprachbildung an *alle Kinder*. Der gesamte Alltag wird genutzt, um sprachbildende Situationen zu schaffen. Sprache zieht sich also wie ein roter Faden durch den Alltag.

Sprachbildung erfolgt dann, wenn Gesprächsanlässe, die der Alltag bietet, genutzt werden. Hierfür braucht es weder extra Zeit, noch zusätzliche personelle Ressourcen. Alles dafür Notwendige ist bereits vorhanden: das Sprachvermögen und die professionelle Haltung jeder pädagogischen Fachkraft.

Im Folgenden wird beispielhaft aufgezeigt, dass in jeder Situation des Tages Sprachbildung möglich ist. Die fachlichen Impulse werden ergänzt durch Methoden- und Materialtipps. Diese dienen als inspirierende Beispiele und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.



Bild: Sprachmentoring Leipzig

## Begrüßung

Kinder sind auf soziale Beziehungen, die ihnen Beachtung schenken, und auf gelebte Wertschätzung von Bezugspersonen angewiesen.

Startet der Tag bereits mit einem feinfühligem Dialog und echtem willkommen heißen, so ist dies für das Kind, dass häufig viele Stunden in der Kita verbringt, sehr positiv.

Mit einem dem Kind zugewandten Lächeln und sprichwörtlich geöffneten Armen, gelingt der Start in den Alltag leichter.

Gezielt gestaltete Begrüßungen stärken Wortschatz, Ausdrucksvermögen und Kommunikationsfähigkeiten der Kinder und schaffen eine Atmosphäre, in der Sprache als selbstverständlicher Teil des sozialen Miteinanders wahrgenommen wird.

Dies kann körperlich auf Augenhöhe und durch eine dem Kind zugewandten Haltung gelingen.

Ein Begrüßungsgespräch entsteht dann, wenn Gesprächsanlässe gezielt genutzt werden. Dies kann eine Frage nach dem Kuscheltier sein: „Schau dein Hase ist auch traurig, dass Papa jetzt gehen muss. Soll ich euch beide trösten?“ oder die Stimmung des Kindes aufgreifen. „Du bist traurig, weil deine Mama so schnell gehen musste? Möchtest du ein Buch mit mir anschauen?“

Mehrsprachig aufwachsende Kinder können zusätzlich zu einer dem Kind zugewandten Haltung mit kleinen technischen Hilfsmitteln (z.B. muttersprachliche Tonaufnahmen) unterstützt werden.

## Methodenimpuls



### PIKTOGRAMME FÜR BEGRÜßUNGSWUNSCH:

- verschiedene Piktogramme stellen Begrüßungsoptionen zur Auswahl
- Kind kann wählen, wie Begrüßung ablaufen soll (winken, High-Five, umarmen, etc.)

### RITUALE ETABLIEREN

- braucht ein Kind beim Ankommen Nähe oder Zeit mit der Fachkraft für sich, dann daran täglich beim Begrüßen anknüpfen: „Möchtest Du erst mal zu mir kommen?“
- Möglichkeit zum Winken geben: „Willst du wieder ans Fenster gehen und winken?“
- Kuscheltierkorb/ -bett nutzen um zu vermeiden, dass Kuscheltiere im Laufe des Tages verloren gehen – wenn Kind angekommen und getröstet ist und Kuscheltier nicht mehr braucht: „Lass uns dein Kuscheltier, ins Bett legen. Wenn du es noch mal brauchst, nimm es dir einfach.“
- Gemeinsame Aufmerksamkeit - ein Kind kann gut in den Tag starten, indem gemeinsam ein Buch angeschaut wird: „Wollen wir uns wieder ‚Guten Morgen Karlchen‘ ansehen“?
- Begrüßung in Muttersprachen der Kinder von Eltern auf Sprachklammern sprechen lassen

## Materialimpuls



- Piktogramme (im Internet als Download verfügbar)
- Aufnahmegeräte nutzen (z.B. Sprachklammern)
- Tagesablauf bebildern oder Begrüßungen in mehreren Sprachen verwenden
- Ankommen erleichtern durch auf Mini-Tablets ausgesprochene Begrüßungen in Muttersprachen

## Reflexionsfragen



1. Wie kann der Ablauf beim Ankommen so strukturiert werden, dass jedes Kind so ankommen und begrüßt werden kann, wie es das braucht?
2. Wie ist die Ankommenssituation genutzt worden, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen?
3. Wie sind die Muttersprachen konkret berücksichtigt wurden?



Bild: Kindertageseinrichtung Spatzennest, Internationaler Bund

## Mahlzeiten

Für die sprachliche Bildung in den Alltagsroutinen eignen sich auch die Essenssituationen. Oft ergeben sich Tischgespräche unter den Kindern von selbst. Die pädagogische Fachkraft kann das gemeinsame Essen gezielt nutzen, um Beobachtung (Themen der Kinder, Entwicklungsstand, soziale Kontakte) zu erfassen und die Gespräche über das Essen selbst anregen. Die Essenszeiten bieten außerdem gute Gelegenheiten für Gespräche mit einzelnen Kindern.

Kleinere Gruppen am Tisch schaffen eine kommunikative Atmosphäre, auch handlungsbegleitendes Sprechen kann hier gut eingesetzt werden. Daraus entsteht wiederum eine Verknüpfung von Wort und Gegenstand bzw. der dazugehörigen Handlung.

Zur Esskultur gehören Tischgespräche einfach dazu, so dass beim Essen Gespräche immer erlaubt sein sollten.

Auch grammatikalisches Wissen lässt sich in diesen Situationen gut vermitteln, indem Sie Aufforderungen wie beispielsweise:

- „Über den Teller stellst du den Becher.“
- „Auf diese Seite kommt die Gabel.“
- „Stell die Schüssel bitte auf den Tisch“

verwenden.

In den Gesprächen finden stets Wortschatzerweiterungen statt, z.B. erwerben Kinder spezielle Küchenbegriffe wie ‚Schaumkelle‘ und Bezeichnungen von Lebensmitteln. Mit Hilfe gemeinsamer Tischsprüche oder -lieder in Reimform entwickeln Sie die Sprachmelodie der Kinder weiter.

## Methodenimpuls



- Bebildern Sie den Speiseplan und schaffen damit einen täglichen Gesprächsanlass für die Kinder und deren Familien
- Beginnen Sie das Mittagessen z.B. mit einem Fingerspiel oder mit einem Tischspruch: „Es war einmal ein Krokodil, das fraß und fraß unglaublich viel. Es klickerte und schmatzte, bis es schließlich platzte.“ – diese können bebildert im Raum in der Nähe der Essensausgabe aufgehängt werden.
- Nutzen Sie Wortfelder wie Geschmack oder Farbe: „Ist die Suppe warm oder kalt?“ „Der Reis ist weich und das Gemüse knackig.“
- Beziehen Sie die Sinneswahrnehmungen der Kinder mit ein: „Wie riecht der Tee?“
- Mehrsprachigkeit wertschätzend thematisieren und Vokabeln in einer anderen Sprache finden, z.B. „Wie sagt ihr zu Hause zum Löffel?“
- Lassen Sie die Kinder erzählen, wie ihnen das Essen geschmeckt hat: „Was hat dir gut geschmeckt?“
- Stellen Sie offene Fragen: „Was schmeckt Dir am besten?“ „Kennst Du noch andere Gerichte mit Kartoffeln?“

## Materialimpuls



- Sprechen Sie mit Ihrem Essensanbieter, ob er Bilder der Gerichte zur Verfügung stellt
- Fotografieren Sie die Mahlzeiten und erstellen Sie so einen bebilderten Speiseplan

Tischsprüche und bebildeter Speiseplan:

- Franz, Margit: Mahlzeit! Der Kita-Speiseplan in Bildern, München: don Bosco Verl, 2024
- Pape, Saskia: Lirum Larum Lecker!: Reime zum reinhauen, Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag, 2023

## Reflexionsfragen



1. Wie kann der Ablauf organisiert werden, damit eine Kommunikation am Tisch möglich wird und Sie als Fachkraft mit den Kindern am Tisch sitzen können?
2. Wie kann die Atmosphäre während der Essenssituation positiv gestaltet werden?
3. Wie können Kinder gezielt in Dialoge einbezogen und zum Sprechen ermuntert werden?



Bild: Kindertageseinrichtung Nathanael, Diakonie Leipzig

### Garderoben-Situation

Auf den ersten Blick scheint die quirlige Garderoben-Situation wenig geeignet, um sprachbildend tätig zu werden. Aber gerade in solchen Situationen ergeben sich oft interessante Gespräche. Ziehen sich beispielsweise nicht alle Kinder gleichzeitig an, ist die Kinderzahl etwas kleiner und so sind auch Gespräche gut möglich.

Sprache lernt sich am besten eingebettet in sozialen Beziehungen und durch sinnbezogene Erfahrungen. Gerade täglich wiederkehrende Standardsituationen haben viel sprachbildendes Potential. Diese sind sehr günstig, um auf Sprachsignale der Kinder zu reagieren und ins Gespräch zu kommen. In diesen täglich wiederkehrenden Routinen steckt viel Lernpotential. Versprachlicht die pädagogische Fachkraft zum Beispiel ihr Handeln, erkennen Kinder den Zusammenhang von Handlung und Sprache.

## Methodenimpuls



- Lagebezeichnungen wie rechts, links, oben, unten, auf einbauen
- Positives Feedback geben: „Toll, du schaffst es ja jetzt, allein den Reißverschluss zu schließen!“
- lieber „Ich helfe dir den Reißverschluss zu schließen“, statt „Nein! Das musst du doch jetzt mit fünf Jahren schon alleine können!“
- geeignete Situation für kleinere Dialoge oder des gemeinsamen „Quatsch-Machens“: „Das sieht ja lustig aus, wenn du die Mütze ganz über dein Gesicht ziehst!“
- Wartezeiten sprachanregend nutzen: Narrative Wände/ Erzählwand: Wimmelbilder mit Suchsymbolen, Fotogeschichten, Familienbilder an der Wand
- bildgestützte Kommunikation anwenden: visuelle Darstellung des Anzieh-/ Ausziehablaufes
- Whiteboard oder große Tafel mit Stiften/ Kreide zum gemeinsamen Malen zur Verfügung stellen
- Einen Wartebereich einrichten, z.B. mit Büchern zum anschauen

## Materialimpuls



- Waechter, Philip: Philip Wächters unglaubliche Kinderzimmerplakate, Weinheim: Beltz Kinderbuch Verlag, 2015
- Strobel, Anton: Sehen – Sprechen – Zählen: Das große Köpfe-Plakat zur Freinetmathematik, Weimar: Verlag das Netz
- kostenlose Plakate z.B. Nord Süd Verlag oder Klett-Kinderbuch

## Reflexionsfragen



1. Wie kann der Ablauf organisiert sein, dass immer ausreichend Fachkräfte die Garderobensituation begleiten können?
2. Was kann ich tun, damit es mir gelingt Kindern stets Wertschätzung entgegenzubringen?
3. Wie lassen sich Wartezeiten sinnvoll nutzen?



Bild: Christlich-Orthodoxe Montessori Kindertageseinrichtung Heiliger Georg

## Gesprächs-/ Morgenkreis

Gesprächskreise haben ein hohes sprachbildendes Potential. Denn bei diesem pädagogischen Angebot lassen sich alle Sprachbereiche anregen. So wird beispielsweise mit Reimen und Liedern die Sprachmelodie inspiriert oder durch das Erzählen von Geschichten, Tagesvorhaben oder Erlebnissen die Grammatik.

Zudem sind Gesprächskreise sehr förderlich für die sozial-kommunikative Bildung. Kinder beteiligen sich mit eigenen Redebeiträgen, lernen aber auch, anderen zuzuhören und sie ausreden zu lassen. Gesprächskreise geben jedem Kind die Möglichkeit, gehört zu werden.

Darüber hinaus tragen Gesprächsrunden zur Wortschatzerweiterung bei. So lassen sich zum Beispiel Wochentage, Jahreszeiten oder Zeitwörter vermitteln.

Auch vertiefende Dialoge sind in Gesprächskreisen gut zu führen. Dies wird möglich, indem offene Fragen gestellt oder

Themen angesprochen werden, für die sich die Kinder gerade interessieren. Unter anderem durch den Einsatz von Bildkarten werden mehrsprachig aufwachsende Kinder einbezogen.

Über den hohen sprachbildenden Wert hinaus, strukturieren und ritualisieren Gesprächskreise den Tag. Es sind Ankerpunkte, die Orientierung und Halt geben und dadurch eine positive Wirkung auf alle Kinder entfalten.

Der partizipative Ansatz dieser Methode ist von hoher Relevanz. Dies zeigt sich bspw. durch die Einbeziehung der Kinder in die Vor- und Nachbereitung sowie der Themenauswahl.

In Gesprächskreisen wird Wertschätzung für jedes einzelne Kind sehr gut deutlich. Denn jedes Kind hat einen eigenen Platz, jedem Kind wird zugehört, jedes Kind darf entscheiden, ob es sich beteiligt.

## Methodenimpuls



### RITUALISIERTER ABLAUF:

Begrüßung, Wochentag, Thema/ Motto (Lieder, Fingerspiele, Gespräche, Geschichten, Tanz, Yogaelemente) und Ausblick, was kommt als nächstes, Verabschiedung

- Bilder und Gegenstände nutzen, um den Zugang für Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund zu erleichtern
- Gruppenkreiskiste einrichten (Tücher, Klangschale, Bildkarten, Muggelsteine, etc.)
- Begrüßungslied/ -gedicht zum Beginn des Morgenkreises
- Kinder nehmen eine Fotokarte eines Kindes aus dem „Zauberkoffer“, nennen den Namen und überreichen diese an das jeweilige Kind
- Handpuppe, die immer dabei ist und die Kinder begrüßt, nach Wochentag fragt
- Redestein/ Redekuscheltier (z.B. ein Sprechhase) etablieren
- verschiedene Tage, verschiedene Themen.  
z.B. Montag: erzählen vom Wochenende, Dienstag: Geschichte erzählen, Mittwoch: Liedertag, Donnerstag: Bewegungsgeschichte, Freitag: Wie war die Woche?
- Themenkisten einrichten: Box mit Gegenständen zu einem bestimmten Thema (z.B. Themenbox Bauernhof enthält Bauernhoftiere, Bäuerin/ Bauer, Schaufel, Traktor; Box Ernährung enthält Gegenstände, die zur gesunden Ernährung passen)

## Materialimpuls



- Rensmann, Gesa: Unser Kita-Kalender: 48 Bildkarten zur Orientierung im Jahr, München: don Bosco Verlag, 2023
- Oestreicher, Susanne: Mit neuen Geschichtensäckchen durch das Jahr: 25 Karten mit Erzähl- und Spielanregungen für Krippe und Kita, Berlin: Bananenblau Verlag, 2024
- Im Morgenkreis durchs Kita-Jahr: Fingerspiele, Spiellieder und Rituale für alle Jahreszeiten, Stuttgart: Klett Kita, 2022

## Reflexionsfragen



1. Inwieweit gelingt es, die Kinder einzubeziehen?
2. Was braucht es im Alltag, damit Gruppenkreise stattfinden können?
3. Werden Themen und Perspektiven der Kinder berücksichtigt?



## Methodenimpuls



- gestalten Sie die Räume nach Spielbereichen (z.B. in Bauecke, Rollenspielecke)
- Beobachten Sie das Spiel der Kinder, greifen deren Themen auf und stellen gezielte Fragen: „Wie könnten wir den Tisch zu einer Bude umbauen?“ „Was könnte man aus den Bausteinen noch machen?“
- Verwenden Sie auch nicht nur vorgefertigte Materialien, nutzen Sie z.B. Tücher, Kartons, Naturmaterialien – das fördert die Fantasie
- Wechseln Sie regelmäßig Spielmaterial aus
- Erstellen Sie Montessori-Tablets
- Richten Sie Themenkisten für Rollenspiele mit passenden Materialien wie z.B. für eine Arztpraxis mit Stethoskop, Pflaster, Arztkittel ein oder spielen Sie mit und sind Patienten/-innen, um das Spiel anzuregen
- Erzählen Sie Geschichten als Einleitung
- Spielen Sie mit den Kindern Situationen aus dem Alltag nach, wie z.B. Einkaufen
- Greifen Sie Themen der Kinder auf
- Starten Sie Projektstage mit Themen der Kinder
- Gehen Sie nach dem Motto „begleiten statt leiten“ vor – nutzen Sie diese Situationen, um zu beobachten

## Materialimpuls



- Holzbausteine in verschiedenen Formen und Größen
- Magnetbausteine, Naturmaterialien
- Puppen- Verkleidungsmaterial z.B. Puppenhäuser, Tücher, Hüte, thematische Kostüme, Handpuppen
- Kreativspielmaterialien wie z.B. Wachsmalstifte, Knete, Malpapiere, Rhythmusinstrumente
- Kindgerechte Tablets oder Lerncomputer
- Echte Alltagsmaterialien wie z.B. Telefone, Taschen, Stempel, Formulare, Küchenutensilien
- Fahrzeuge, Laufräder, Wasserbahnen, Sandspielzeug
  
- Org, Christel, Eggert, Melanie: Pfiffige Ideen mit Montessori-Tablets, Stuttgart: Klett Kita GmbH, 2017
- Weinberg, Marita: 315 Montessori Aktionstablets für Kinder von 0-6 Jahre, Montessori Mosaic Press, 2023
- Bläsius, Jutta: Spielen mit Aktionstablets: Konzentration und Entspannung, Freiburg: Herder Verlag, 2018

## Reflexionsfragen



1. Wie sind die Räumlichkeiten gestaltet? Gibt es Rollenspiel- und Freispielmaterial im Gruppenzimmer?
2. Hat jedes Kind Zugang zu den benötigten Materialien?
3. Welches Material ist wirklich sinnvoll und wird von den Kindern tatsächlich genutzt?



Bild: Kindertageseinrichtung Zeumerstraße 3, BBW Leipzig

## Vorlesen

Vorlesen in der Kindertageseinrichtung spielt eine zentrale Rolle für die Sprachentwicklung von Kindern. Durch das Vorlesen hören Kinder neue Worte und erweitern dadurch ihren passiven und aktiven Wortschatz. Beim Zuhören lernen Kinder, wie Sätze aufgebaut sind und nehmen unbewusst korrekte grammatikalische Strukturen auf. Ihr Sprachverständnis wird verbessert, indem sie Inhalte von Geschichten miteinander verknüpfen. Auch das phonologische Bewusstsein wird durch Reime, rhythmische Texte und einer klangvollen Stimme sensibilisiert.

Eine schöne Gelegenheit, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, stellt neben dem Vorlesen auch die dialogische Bilderbuchbetrachtung dar. Hier wird das Buch nicht

einfach vorgelesen, sondern es unterhalten sich alle Beteiligten in einer kleineren Gruppe gemeinsam. Kinder nehmen dabei die aktive Rolle ein: Sie tauschen sich darüber aus, was auf den Bildern zu sehen ist, was erzählt wird. Die pädagogische Fachkraft stellt offene Fragen, wendet das korrektive Feedback an, um die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen und zu beobachten.

Das regelmäßige Zuhören fördert die Aufmerksamkeit und die Geduld der Kinder.

Kinder, die positive Erfahrungen mit dem Vorlesen gemacht haben, entwickeln oft eine Begeisterung für Bücher, was ihre Motivation fördern kann, später selbst lesen und schreiben zu lernen.

## Methodenimpuls



- Setzen Sie zusätzlich die Stimme, Ihren Gesichtsausdruck und Ihre Körpersprache ein, das hält die Aufmerksamkeit der Kinder
- Bilder, Handpuppen, Gegenstände oder digitale Medien (Bilderbuchkino) unterstützen das Vorlesen, so können Charaktere der Geschichte zum Leben erweckt werden
- Lesen Sie die gleichen Geschichten mehrfach vor, um das Verständnis und den Wortschatz der Kinder zu vertiefen
- Geschichten mit Reimen, Liedern oder Bewegungen binden die Kinder aktiv mit ein, Tiere können z.B. aktiv nachgeahmt werden
- Stellen Sie während des Vorlesens Fragen, die zum Nachdenken anregen: „Warum hat die Figur das gemacht?“ oder „Wie hättest Du reagiert?“
- Erweitern Sie das Vorlesen, indem Kinder z.B. die Szenen oder Figuren nachbasteln, Fortsetzungen der Geschichten erfinden
- Nutzen Sie z.B. Kamishibais, Geschichtensäckchen, Erzählschiene. Diese verbinden die Sprachförderung, visuelle und kreative Elemente und die soziale Interaktion miteinander. Auch erleichtern die Bilder das Verstehen der Geschichten und machen die Sprache greifbarer. Kinder können so auch ermutigt werden, über das Gesehene zu sprechen, selbst Fragen zu stellen und ihre Gedanken auszudrücken.

## Materialimpuls



- kostenlose Angebote zur Leseförderung von Stiftung Lesen – Vorlesen macht stark nutzen
- Verschiedene Kinderbuchverlage bieten Bilderbuchkinos kostenlos zum Download an
- Mehrsprachige E-Books gibt es auf der kostenlosen App „Amira- Lesen“ – mehrsprachige Vorlese App
- kostenlose E-Geschichten auf der „Einfach Vorlesen“-App von Stiftung Lesen
- Kita Medienboxen der Leipziger Städtischen Bibliotheken

## Reflexionsfragen



1. Kenne ich den Inhalt der Geschichte? Ist der Text für die Zuhörenden geeignet?
2. Habe ich wichtige Wörter oder Sätze betont? Habe ich den Rhythmus und die Melodie meiner Sprache abwechslungsreich gestaltet und den Blickkontakt gehalten?
3. Woran merke ich, dass die Geschichte die Zuhörenden erreicht hat?



Bild: Christlich-Orthodoxe Montessori Kindertageseinrichtung Heiliger Georg

## Badsituation

Während der täglichen Routinen im Bad ergeben sich zahlreiche sprachfördernde Momente – sei es beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Händewaschen oder beim Zähneputzen. Besonders die Wickel- und Toilettensituationen sind intime 1:1-Momente, die in einer vertrauensvollen und angenehmen Atmosphäre stattfinden sollten.

In solchen Situationen teilen sich Kinder häufig ihren Bezugspersonen mit und sprechen über Themen, die sie gerade beschäftigen. Dies bietet eine wertvolle Gelegenheit, mit den Kindern in Interaktion zu treten, Gespräche zu führen, sie zu beobachten oder ihnen aufmerksam zuzuhören – sei es, wenn sie aktiv kommunizieren oder ihr Tun durch Brabbeln sprachlich begleiten.

Durch wiederholte, alltagsintegrierte Sprachangebote und Interaktionen können die Kinder nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterentwickeln, sondern auch ein besseres Verständnis für Körperwahrnehmung und Hygiene erlangen. Zudem lassen sich grammatikalische Aspekte wie Lagebezeichnungen oder Zeitformen gezielt einbauen, um die Kinder dazu zu ermutigen, sich mitzuteilen. Dabei steht stets die natürliche Neugier des Kindes im Mittelpunkt. Die dabei gewonnenen Beobachtungen liefern wertvolle Erkenntnisse für das weitere pädagogische Handeln.

## Methodenimpuls



- Kinder aktiv einbeziehen und dadurch partizipieren lassen: „Du kannst deine Windel jetzt in den Mülleimer werfen.“
- Kinder entscheiden lassen, von wem sie gewickelt werden möchten
- Piktogramme zur Visualisierung von Sprache nutzen, wie z.B. zusammengerollte Windel auf Mülleimer, Fächer mit Pflegeutensilien, Platz mit Bild vom Kind, wo die ausgezogenen Sachen abgelegt werden können
- Kuscheltiere und Gegenstände, mit denen sich das Kind gerade beschäftigt hat, spielerisch einbeziehen: „Dein Hund schaut zu.“ „Du kannst den Puppenwagen ins Bad schieben, die Puppe wartet dann so lange.“ (Zur Puppe: „Samira ist gleich fertig, warte bitte kurz.“)
- Das Bad in Kleingruppen aufsuchen

## Materialimpuls



- Bildtafeln oder Suchbilder von Badsituationen aufhängen
- Wi-Wa-Wickeltisch: Kuschel-, Kitzel-, Krabbelverse für die Kleinsten, Hamburg: Ellermann Verlag, 2021
- Rita Diepmann (u.a.): Ich spüre mich: 30 Bildkarten zur Körperwahrnehmung, München: don Bosco Verlag, 2023

## Reflexionsfragen



1. Ist die Situation im Bad so organisiert, dass eine sprachanregende Kommunikation möglich wird und Sie als Fachkraft mit den Kindern gut sprachlich interagieren können?
2. Akzeptiere und respektiere ich die Entscheidungen des Kindes?
3. Wie können Sie Kinder in diesen Situationen gezielt zum Sprechen ermuntern?



Bild: Kindertageseinrichtung Nathanael, Diakonie Leipzig

## Individuelle Mittagszeit

Schlaf- und Ruhesituationen haben reichlich Sprachlernpotential, denn der ritualisierte Ablauf unterstützt die Entwicklung des Sprachverständnisses. Durch den Zusammenhang von Sprache und Handeln wird der Wortschatz erweitert.

Werden zur Mittagszeit Geschichten erzählt oder vorgelesen, regt das alle Sprachentwicklungsbereiche an. Auch Entspannungs- oder Rückengeschichten erweitern unter anderem das grammatikalische Verständnis.

Traumgeschichten und -reisen animieren und erweitern den Wortschatz und beflügeln die Fantasie.

Durch Schlaflieder wird besonders der Bereich Sprachmelodie angesprochen. Wird zum Schaffen einer entspannten Atmosphäre klassische Musik eingesetzt, dient

dies zum einen dem Kennenlernen des Mediators und schafft zum anderen auch Gesprächsanlässe für die Zeit nach der Mittagsruhe.

Hingegen ist die Wachgruppenzeit zumeist eine Zeit des ruhigen Beschäftigens. Diese bietet sich für Gespräche in Kleingruppen, für gemeinsame Tischbeschäftigungen oder für ausführliche Dialoge an.

Auch Literacy-Angebote wie beispielsweise eine Schreibwerkstatt sind in dieser Situation sehr gut möglich. Diese erweitern das kindliche Wissen über die verschiedenen Bereiche von Sprache, Schriftsprache, Nutzen von Schrift und phonologisches Bewusstsein.

Die Wachgruppenzeit kann gut partizipativ gestaltet werden. Gemeinsam mit den Kindern wird geplant, was gespielt oder gelesen wird.

## Methodenimpuls



- Präpositionen sind gut vermittelbar – „Deine Matte liegt neben Auras!“, „Deine Decke liegt im Fach über Bente!“
- Eine Mittagsschlaf-Bücherkiste enthält Bücher, die nur vor dem Mittagsschlaf vorgelesen werden
- Wachgruppen-Kiste mit besonderen Büchern oder Spielen, die nur zu dieser Zeit genutzt werden
- Bildkarten für Silbenklatschen nutzen
- Schreibwerkstatt mit Stiften und Materialien einrichten
- Wachgruppenzeit als Geschichtenzeit etablieren und verschiedene Sinneseindrücke nutzen: darunter Klangschalen als Ein- und Ausklang, Erzähltheater, reduziertes Licht, Sitzkissen und gestaltete Mitte mit zum Thema passenden Gegenständen
- Digitale Angebote gezielt einsetzen, gemeinsame Zeit an digitaler Tafel, Spiele, die zum programmieren hinführen (Codieren mit Pixeln)
- Entspannungsyoga, Traumreisen, Rückengeschichten

## Materialimpuls



- Binder, Iris; Trapp, Sandra: Kinder-Entspannungs-Box: 30 traumhafte Geschichten mit Bildkarten und Begleitheft, Freiburg i. Br.: Herder Verlag, 2022
- Drescher, Daniela: Als der Sandmann fast verschlafen hätte, Stuttgart: Verlag Urachhaus, 2024
- Weninger, Brigitte: Gute Nacht, kleines Schaf: Es ist Abend, das Schaf soll ins Bett - ein Mitmachbuch, Innsbruck: Tyrolia Verlagsanstalt
- Fan, Eric: Mitternacht, Stuttgart: Aladin Verlag, 2023

## Reflexionsfragen



### RUHE- UND SCHLAFENSZEIT

1. Wurden die Interessen der Kinder bei der Auswahl der Geschichte berücksichtigt?
2. Wie können wir die Übergangszeit zum Mittagsschlaf sprachlich bereichern, ohne die Ruhe zu stören?
3. Was braucht es, um eine ruhigere Atmosphäre zu schaffen?

### WACHGRUPPENZEIT

1. Wie gelingt es, Impulse so zu setzen, dass Kinder miteinander ins Gespräch kommen können?
2. Wie kann nach einer Vorleseaktion ein Austausch zum Inhalt der Geschichte stattfinden?
3. Wie kann ich gezielt die Interessen der Kinder nutzen, um ihre lichen Fähigkeiten zu fördern?



Bild: Kindertagespflege Natalies freche Früchtchen, Fröbel

## Übergangsgestaltung und Routinen

In den Übergängen bieten Routinen den Kindern Orientierung, Struktur und Sicherheit im Alltag und tragen zum Wohlfühlen bei. Gerade junge oder neue Kinder sind in der Eingewöhnungsphase stark auf Verlässlichkeit und Wiederholung angewiesen.

Feste Abläufe und klar definierte Übergänge schaffen eine stabile Basis. Routinen fördern die Entwicklung von Selbstständigkeit und Vertrauen und bieten den Kindern die Möglichkeit, aktiv teilzunehmen und sich auf vorhersehbare Ereignisse einzustellen.

Beispielsweise durch das sprachliche Ankündigen eines Übergangs (mind. 5 Min. vor dem Übergang), gegebenenfalls auch mittels Ergänzung durch ein visuelles Zeichen, wird für die Kinder verständlich gemacht, was gleich passieren wird und sie können sich darauf einstellen.

Bei täglichen Wiederholungen, können Kinder durch das Zusammenwirken von Sprache und Handlung, Bedeutungen besser erfassen und verinnerlichen.

Kinder wissen nach einigen Wiederholungen allein durch die Ankündigung des Übergangs, welche Schritte als nächstes passieren werden.

## Methodenimpuls



- Sprachliche Ankündigung: „Kinder, wir wollen bald in den Garten gehen.“, „Gleich werden wir gemeinsam aufräumen.“ Verwenden Sie dazu auditive Signale wie z.B. Glöckchen oder Klangschale
- Beziehen Sie Zeitebenen in die Übergangs- bzw. Routinesituationen mit ein, so wird von der Zeit zuvor als Vergangenheit gesprochen, was aktuell passiert, wird als Gegenwart beschrieben und Zeit danach als Zukunft: „Gleich werden wir Mittagessen. Weißt du was es geben wird?“
- Verbalisieren Sie während der Routine die Handlungen, Gefühle, Bedürfnisse und Absichten: „Du versuchst deine Jacke anzuziehen, jetzt hast du es geschafft!“ Begleiten Sie Ihre Handlung sprachlich: „Ich gehe jetzt raus.“
- Gehen Sie feinfühlig auf Signale der Kinder ein und versuchen Sie dabei die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen
- Nutzen Sie Übergangslieder
- Für beruhigende Übergänge können Entspannungsmusik, Aromalampen oder Fühlkissen nutzen

## FALLBEISPIEL

**Der Übergang vom Aufräumen in eine Gruppenaktivität wurde eingeleitet und alle Kinder beginnen aufzuräumen, ein Kind hat noch die tolle neue Murelbahn entdeckt und möchte weiterspielen. Damit die pädagogische Fachkraft nicht gestresst reagiert, weil die anderen Kinder schon fertig sind, wird eine gemeinsame Verabredung mit dem Kind getroffen. Dabei finden die eigenen Ideen des Kindes Berücksichtigung.**

## Materialimpuls



- Magnet- und Filztafeln mit Symbolkarten
- Zeitpläne für die Kinder mit Bildern für die einzelnen Aufgaben, diese können auch mit Fotos der Kinder versehen werden, damit Zuständigkeiten wie z.B. Tischdienst erkennbar sind
- Sanduhren oder Timer mit verschiedenen Zeitspannen nutzen
- Kleine Übergänge – große Hektik? 32 Rituale für einen geordneten Kita-Tagesablauf, Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 2024

## Reflexionsfragen



1. Begleite ich meine Handlung sprachlich?
2. Woran zeigt sich, dass bei uns wirklich jedes Kind erwünscht und richtig ist?

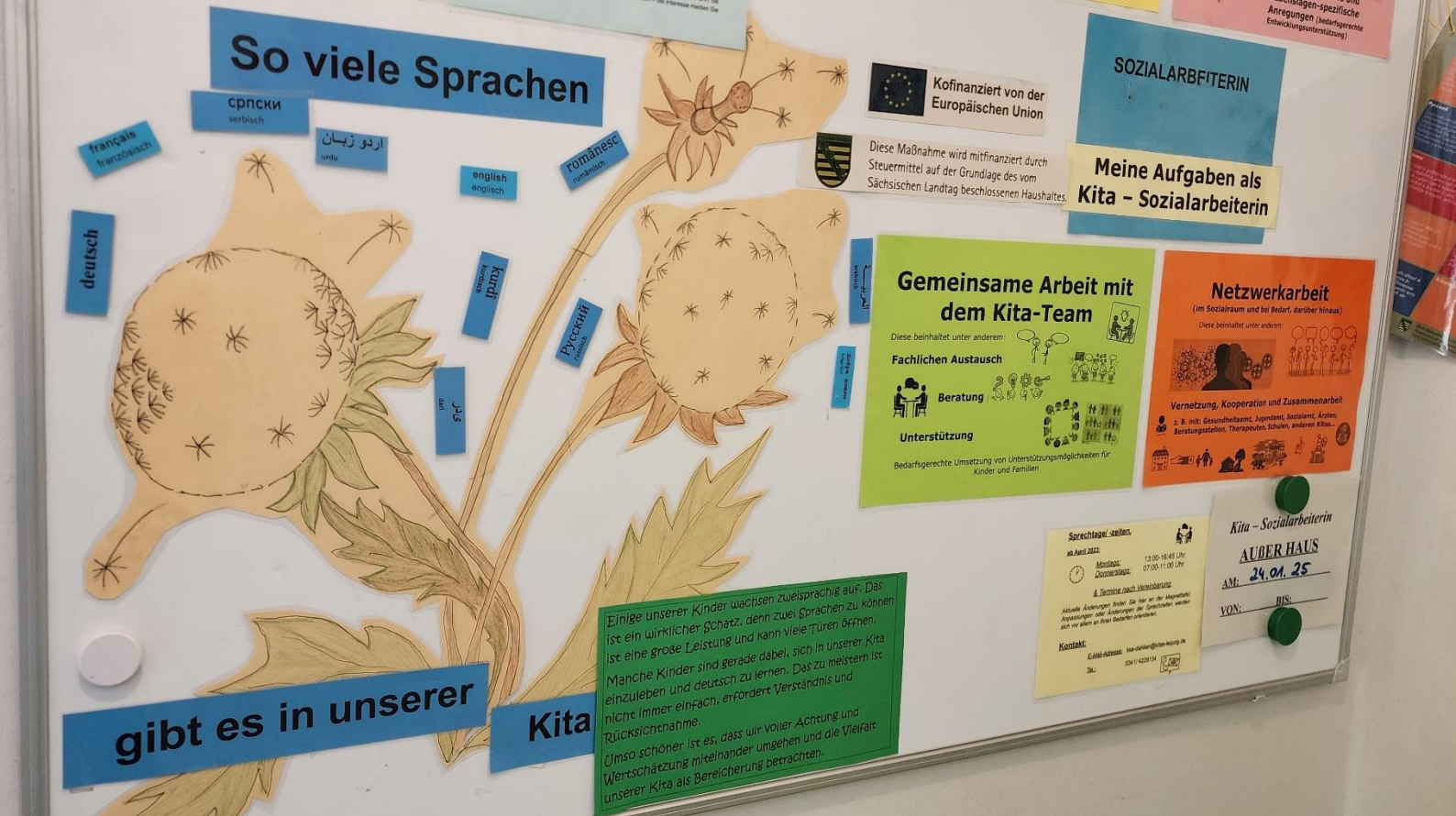


Bild: Kindertageseinrichtungen Dahlienstr. 75a, Stadt Leipzig

## Übergreifende Themen

### Pädagogische Haltung

Die pädagogische Haltung ist das Fundament für eine erfolgreiche und wertschätzende Arbeit mit Kindern. Sie beeinflusst das Miteinander, den pädagogischen Alltag und die individuelle Entwicklung der Kinder.

#### Was bedeutet pädagogische Haltung?

Eine reflektierte Haltung stellt keine einmalige Sache dar. Vielmehr beschreibt sie die innere Einstellung, die die pädagogische Fachkraft besitzt. So beeinflusst die pädagogische Haltung direkt, wie Fachkräfte mit den Kindern kommunizieren und prägt deren Sprachentwicklung. Gleichzeitig fungieren die Fachkräfte als sprachliche Vorbilder und stellen einen entscheidenden Faktor dar, da sie nicht nur den Wortschatz und

die Grammatik der Kinder voranbringen, sondern auch deren wertschätzende Kommunikationsfähigkeit. Eine pädagogische Haltung, die offen und partizipativ ist, regt Kinder an, mehr zu sprechen und ihre Sprache weiterzuentwickeln.

Diese zeigt sich täglich:

- im respektvollen Umgang mit den Kindern
- in Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt
- in Empathie und Reflexionsfähigkeit

Es bedeutet, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und Entscheidungen transparent und dialogisch zu treffen.

## Methodenimpuls



- klären Sie ihre Werte im Team und überprüfen Sie, wie sie im Alltag sichtbar werden (eine Aufgabe an die Leitung)
- Nehmen Sie sich Zeit, hören Sie zu und bleiben Sie authentisch – eine wertschätzende Beziehung ist der Schlüssel zu Vertrauen und zur Sprache
- Holen Sie sich regelmäßig Feedback ein – Teamreflexionen, kollegiale Fallberatungen und Kinderbefragung eignen sich besonders
- Bleiben Sie offen für neue Ansätze – nehmen Sie an Fortbildungen teil, z.B. zu wertschätzender Kommunikation
- Vereinbaren Sie sich im Team ein Codewort für Überforderungssituationen, z.B. „Goldene Palme“

### HERAUSFORDERUNGEN IN DER PRAXIS:

**Niemand ist frei von Vorurteilen – wichtig ist, diese zu erkennen und zu hinterfragen. Im Umgang mit Konflikten bleiben Sie ruhig – ermutigen Sie auch die Kinder, Konflikte selbst zu lösen. Ziehen Sie klare professionelle Grenzen im Umgang mit Nähe und Distanz. Seien Sie Vorbild an denen sich die Kinder orientieren können, denn Ihre Haltung beeinflusst das Sprachverhalten. Rituale und Strukturen geben Sicherheit – fördern ein respektvolles Miteinander und setzen Sie Sprache bewusst ein – nutzen Sie einen positiven Wortschatz und ermutigende Äußerungen.**

## Materialimpuls



- Rosenberg, Marshall: Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens, Paderborn: Junfermann Verlag, 2016
- Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas, Berlin: Wamiki Verlag, 2021
- Wedewardt, Lea (u.a.): Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege, Freiburg i. Br.: Herder Verlag, 2024
- Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Frankfurt a.M.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, 2018

## Reflexionsfragen



1. Wie schaffe ich es, auch in herausfordernden Situationen wertschätzend zu bleiben?
2. Bin ich mir meiner (sprachlichen) Vorbildwirkung bewusst?
3. Wie gelingt es mir, meine eigenen Vorurteile zu reflektieren und nicht in meinem Verhalten zu äußern?



Bild: Kindertageseinrichtung Spatzennest, Internationaler Bund

## Zusammenarbeit mit Familien

Die Arbeit mit Familien ist eine bedeutsame Säule in der frühkindlichen Pädagogik.

Ein vertrauensvolles Miteinander ist eine gute Basis, um in den Dialog zu kommen und wertschätzend über Entwicklungsschritte des Kindes zu sprechen. Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht eine gute Bildungspartnerschaft und die bestmögliche Begleitung des Kindes.

Die Eltern werden darin bestärkt, ihre Kinder zu unterstützen. Aktives Zuhören sowie eine offene Kommunikation ermöglichen eine entspannte Atmosphäre. Auch regelmäßige Informationen und individuelle Gespräche schaffen einen Raum, um den Wünschen und Sorgen der Eltern und Familien entgegenzukommen.

Kulturelle Sensibilität führt zu einem respektvollen Miteinander.

## Methodenimpuls



- Beratungsgespräche können auch unter Einbezug von Dritten, wie z.B. Frühförderung oder Therapeuten, erfolgen
- Sprachimpulse zwischen Eltern und Kindern schaffen, z.B. durch Aushänge über Ausflüge oder gebastelte Werke, Auszüge aus pädagogischen Angeboten darbieten
- Transparenz zum Alltagschaffen: Tagesablauf, Wochenpläne oder Speisepläne aushängen
- Mit Fotos, Notizen oder kleinen Videoaufnahmen die Alltagssituationen des Kindes positiv an die Eltern zurückmelden
- Von den Eltern ein Ich-Buch über die Lebenswelt des Kindes anlegen, z.B. in der Eingewöhnungszeit
- Elternabende offen und interaktiv gestalten, mit visuellem Material untersetzen und Zeit für Austausch einplanen

## Materialimpuls



- Wehinger, Ulrike: Eltern beraten, begeistern, einbeziehen: Erziehungspartnerschaft in der Kita, Freiburg i. Br.: Verl. Herder Verlag, 2022
- Simon, Katja: Elterngespräche in der Kita ohne Dolmetscher: Über 200 Bildkarten in Arabisch, Englisch, Farsi/Persisch, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch, Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2023
- Perfekt organisiert ins neue Kita-Jahr: Briefe und Checklisten für die Elterninformation, Weilheim an der Ruhr: Cornelsen Verlag, 2016
- Mehrsprachige Elternbriefe zur Sprachentwicklung & Sprache ihres Kindes – Informations- und Dokumentationsmaterial für Familien und Fachkräfte in 11 Sprachen für 2 bis 6-Jährige Kinder (LakoS)

## Reflexionsfragen



1. Welche Formen der Elternarbeit bestehen bereits in unserer Einrichtung und wie können diese verbessert werden?

Darunter z.B. Eingewöhnungs- und Beratungsgespräche, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Feste und Feiern, Informationsschreiben, Homepage, Elternratsarbeit, Aushänge, digitale Informationsplattformen, anschauliche Demonstration des pädagogischen Angebotes

2. Wie transparent erfolgt der Austausch mit den Eltern und Familien?
3. Kann genügend Zeit für die Vorbereitung von Elterngesprächen eingeplant werden?

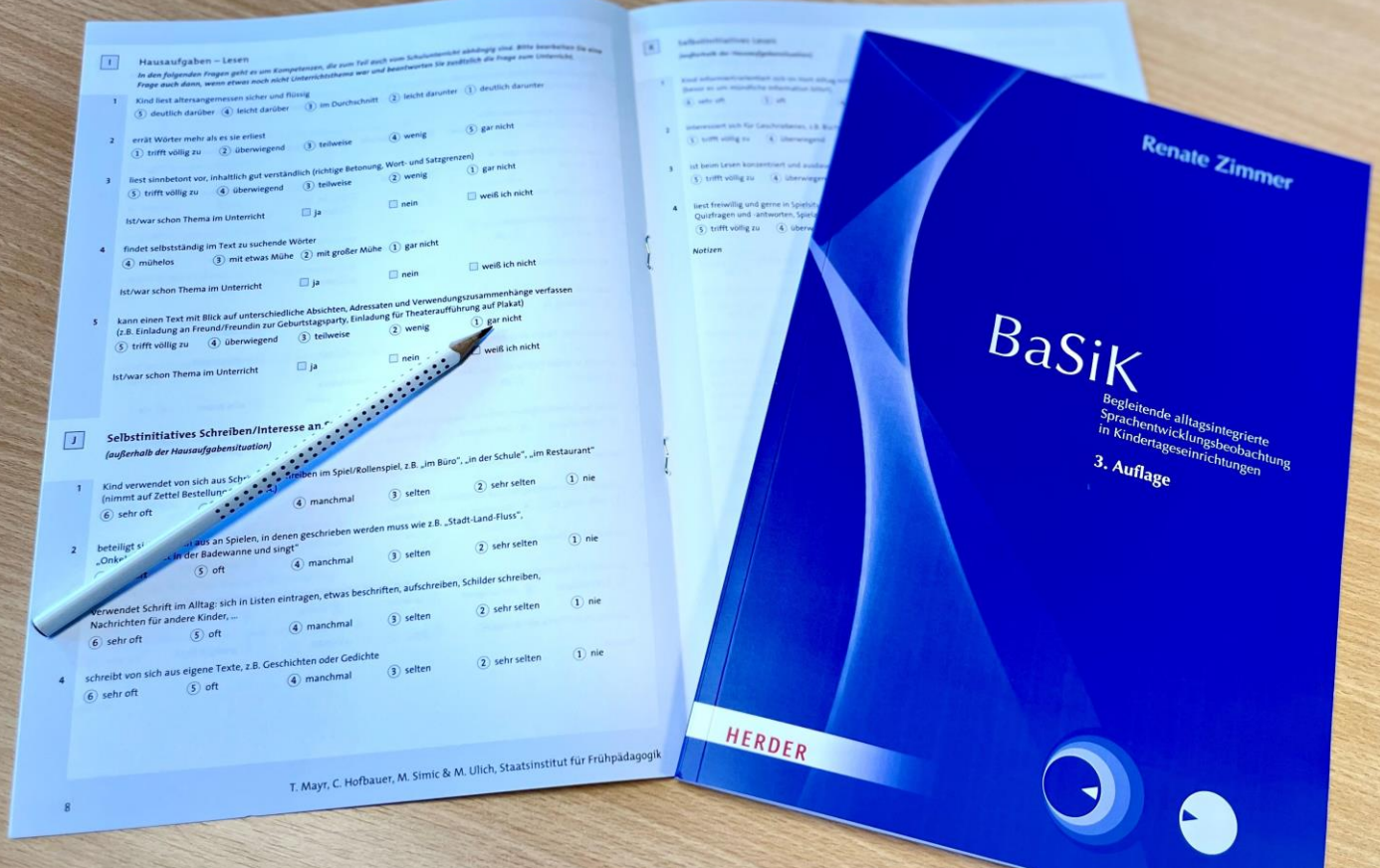


Bild: Sprachmentoring Leipzig

## Beobachtung und Dokumentation

Grundlage gelingender, wertschätzender und partizipatorischer Bildungsarbeit ist die Beobachtung und Dokumentation. Sie ist die Voraussetzung jedes pädagogischen Handelns. *Beobachten* bedeutet *Beachten*, d.h.: „Ich sehe dich!“

Die Gestaltung des Tagesablaufs, der pädagogischen Angebote und denen sich daraus ergebenden Gespräche, all das sind Resultate von Beobachtung.

Durch Beobachtung lassen sich kindliche Vorstellungen, Denkweisen und Themen erfassen. Stärken, Ressourcen und Herausforderungen von Kindern sind durch genaues Hinsehen erkennbar.

Ziel ist es, fachlich auf das Beobachtete zu antworten, die Kinder bei ihren Tätigkeiten

zu begleiten, zu unterstützen, herauszufordern sowie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern.

Mit dem Beobachteten lassen sich nicht nur die Entwicklung sowie eventuelle Entwicklungsverzögerungen eines Kindes beschreiben, sondern auch Schlussfolgerungen für das pädagogische Handeln ableiten.

Beobachtung kann frei oder auf der Grundlage bestimmter Fragestellungen von Beobachtungsinstrumenten erfolgen.

Andauernde, prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung ist die Grundlage von alltagsintegrierter Sprachbildung.

## Methodenimpuls



- In jeder Situation des Alltags halten Sie Zettel und Stift bereit, um spontan Beobachtetes notieren zu können
- Vorteilhaft sind situative Beobachtungen – Interviewsituationen sind für sprachliche Beobachtungen eher nachteilig
- Im Anschluss gehen Sie in den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen
- Bei gezielter Beobachtung sollten Sie Ihre Fragestellungen im Vorfeld notieren
- Nehmen Sie sich Zeit für Beobachtung, nur langanhaltende Beobachtungen sind wirklich aussagekräftig

## Materialimpuls



### Sprachbeobachtungsbögen:

- S. Beller: Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9, Berlin: Dr. S. Beller Forschung und Fortbildung in der Kleinkindpädagogik
- BaSiK U- und Ü: ein- und mehrsprachig aufwachsende Kinder, Freiburg i. Br.: Herder Verlag, 2016
- Görisch, Olaf: Kurz-Check sprachliche Entwicklung von Kindern, Hamburg: Verlag Handwerk u. Technik, 2017
- Jampert, Karin (u.a.): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten: Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei, Weimar: Verlag das Netz, 2011

## Reflexionsfragen



1. Wie muss der Alltag in unserer Einrichtung strukturiert sein, damit Beobachtung gut gelingen kann?
2. Resultiert mein pädagogisches Handeln aus dem, was ich beobachtet habe?
3. Wie können wir unsere Angebote so gestalten, dass sie den Interessen der Kinder entsprechen?



Bild: Kindertageseinrichtung Flughörnchen, Internationaler Bund

### Dialogisches Portfolio

Das Portfolio ist für jedes Kind ein bedeutender Bestandteil seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung. Es ermöglicht einen reflektierten Rückblick auf Erlebtes und dient als wertvolle Grundlage für gemeinsame Gespräche. Dies bietet eine ideale Gelegenheit für pädagogische Fachkräfte, mit den Kindern in soziale Interaktion zu treten und ihre Entwicklungsschritte bewusst zu reflektieren.

Durch den Dialog über das Portfolio werden sowohl das Sprachverständnis als auch die Grammatik gefördert, während gleichzeitig das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird. Eine gemeinsam besprochene Erfahrung gewinnt an Bedeutung, indem das Kind aktiv in die Unterhaltung eingebunden wird – beispielsweise durch den Austausch über ein Bild oder eine Fotografie.

Beim gemeinsamen Gestalten des Portfolios hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst zu reflektieren, seine Erlebnisse zu verarbeiten und später mit Stolz sein Portfolio zu präsentieren. Dadurch erfährt es Selbstwirksamkeit und entwickelt ein stärkeres Bewusstsein für seine eigenen Fortschritte.

## Methodenimpuls



- mit einzelnen Kindern ritualisiert und wiederkehrend das Portfolio gestalten
- Nicht nur Fotos im Portfolio abbilden, sondern auch Erlebtes, von den Kindern Gemaltes, Gebasteltes berücksichtigen
- Alltagssituationen und intensives Beschäftigen der Kinder festhalten und später mit dem Kind besprechen und reflektieren: „Erinnerst Du dich noch, was du hier gespielt hast?“ „Warum hast du hier so lange in der Nestschaukel gelegen?“
- Familiennachmittage anbieten, um gemeinsam an den Portfolios zu arbeiten
- kleine Gespräche und Gesagtes von den Kindern notieren und im Portfolio festhalten (Kindermund)
- gemeinsam mit dem Kind das Portfolio unter dem Motto ‚weniger ist mehr‘ gestalten

## Materialimpuls



- H.R. Leu (u.a.): Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen, Weimar: Verlag das Netz, 2007
- Lepold, Marion (u.a.): Dialogisches Portfolio: Alltagsintegrierte Entwicklungsdokumentation, Freiburg i. Br.: Herder Verlag, 2021
- Hanna Schenck: Portfolio zum Klappen, Drehen und Entdecken: neue Vorlagen für kreative und individuelle Portfolioarbeit in der Kita, Mülheim: Verlag an der Ruhr, 2023

## Reflexionsfragen



1. Zeigt das Portfolio Entwicklungsschritte des Kindes auf?
2. Haben alle Kinder ungehinderten Zugang zum Portfolio?
3. Besteht das Portfolio aus verschiedenen Elementen (Zeichnungen, Kunstwerke, Lieblingsspiele, Spielfreunde) und sind die Kinder an der Auswahl beteiligt?

# CVJM KINDER- UND FAMILIEN ZENTRUM



Bild: CVJM Kindertagesstätte im Mariannenpark

## Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist nicht eindeutig definiert. „Geht man von einer weitgefassten Definition von Mehrsprachigkeit aus, so beschreibt die Verwendung von mindestens zwei Sprachen in natürlichen Kommunikationssituationen, mehrsprachige Personen“ (Buschmann & Schumm, S. 4-16).

Für den Alltag ist eine sprachanregende Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber Menschen, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, notwendig. Das bedeutet dem Kind auf Augenhöhe, abwartend, mit Blickkontakt, zuhörend, ausredenlassend und nachfragend zu begegnen (Ilka Maserkopf, S. 1). Die Mimik, Gestik und Körpersprache des Gegenübers sollten im Blick behalten und auch die Sprache des Kindes einbezogen werden.

Das menschliche Gehirn ist für Mehrsprachigkeit ausgerichtet und Kinder sind mit dem Erwerb mehrerer Sprachen – ob gleichzeitig oder aufeinanderfolgend – nicht überfordert. Die Bedingungen sind zu Beginn der Sprachentwicklung (0-3 Jahre) besonders günstig (LakoS).

Jede Bezugsperson sollte die Sprache mit dem Kind sprechen, die sie am besten beherrscht. Fehler und Sprachdurchmischungen sind natürliche und notwendige Entwicklungsschritte. Mehrsprachige Kinder besitzen einen Schatz, den ihnen niemand nehmen kann.

Das Bewusstsein dafür, Kindern dies zu vermitteln und sie damit zu stärken, ist eine wichtige Aufgabe in Bildungseinrichtungen. Mehrsprachigkeit ist *keine* Ursache für eine Sprachentwicklungsstörung.

## WAS BRAUCHEN MEHR- SPRACHIG AUFWACH- SENDE KINDER?

- Emotionale Geborgenheit
- Informationen
- Kooperationsfähige Gesprächspartner
- Input in der neuen Sprache
- unterstützende Zeigegeesten, Fotos, Bilder, Piktogramme
- Menschen, die über das reden, was sie gerade tun – begleitendes Sprechen, offene Fragen
- Routinen im Alltag
- Wiederholungssequenzen

## Methodenimpuls



- Greifen Sie vielfältige und für die Kinder relevante Themen auf
- Schaffen Sie sprachanregende Umgebungen und nutzen mehrsprachige Bücher, Weltkarten, Flaggen, Wort- und Gefühlskarten, sprechende Wände, Rollenspielangebote, Piktogramme oder selbstgestaltetes Fotomemory
- Regen Sie die Kommunikation durch Alternativfragen an
- Verwenden Sie Elternbriefe in verschiedenen Sprachen, Thema: „Wie lernt mein Kind zwei Sprachen?“ (LakoS, S. 5-14)
- Verfassen Sie Familienbriefe und Aushänge in leichter Sprache
- Verwenden Sie bebilderte Verständigungshilfen für Elterngespräche, z.B. Visualisierung des Tagesablaufes mit Bildern, Fotos und Symbolen mit sowie mit Uhrzeiten („Kommbit Dresden“)
- Bieten Sie Materialien wie z.B. Bilderbuchkino oder Kamishibai in verschiedenen Sprachen an und nutzen Sie mehrsprachige Personen als Vorlesepaten
- Nutzen Sie Gefühlskarten als Gesprächskarten

## Materialimpuls



- Elternbriefe zur Sprachentwicklung, Infoblatt zur Mehrsprachigkeit, LakoS Sachsen
- Kommunikationsbildkarten Dresden, in vielen verschiedenen Sprachen erhältlich
- Göhlich, Susanne: Bettzeit ist's, Frankfurt a. M.: Moritz Verlag, 2013
- E-Books zum Download: Edition bilibri Verlag für mehrsprachige Bücher

## Reflexionsfragen



1. Begleite ich meine Handlung mittels der Sprache als Sprachvorbild?
2. Kann jedes Kind (ohne Fragen zu müssen) Materialien erreichen?
3. Bin ich als Kind hier erwünscht? Wo ist mein Platz?



Bild: Kindertageseinrichtung Spatzennest, Internationaler Bund

## Partizipation

Teilhabe oder auch Partizipation ist in der Kindertageseinrichtung von zentraler Bedeutung, da sie Kindern ermöglicht, aktiv am Alltag teilzunehmen, mitzubestimmen und eigene Entscheidungen zu treffen. Das stärkt das Selbstbewusstsein, genauso wie es soziale Kompetenzen wie Empathie fördert. Können Kinder teilhaben, lernen sie Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und auch mit Konflikten umzugehen. Durch die Teilhabe erleben die Kinder, dass ihre Bedürfnisse und ihre Meinungen wertgeschätzt werden. Das bildet außerdem die Grundlage für demokratisches Handeln.

Für das pädagogische Team bedeutet dies, Entscheidungsprozesse mit den Kindern zu durchleben und sich durch die Ideen der Kinder bereichern zu lassen. Gleichzeitig bedeutet es aber auch zulassen zu können oder Macht und Entscheidungsgewalt abzugeben.

Die sprachliche Bildung profitiert dabei besonders von der Partizipation, denn ohne Kommunikation ist Teilhabe nicht möglich. Ob bei der Mitgestaltung von Projekten oder der Planung des Tagesablaufes - jede Teilhabe bietet Sprechansätze, die die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Sprache wird in dem Zusammenhang zur Brücke zwischen den Bedürfnissen der Kinder und der Gestaltung ihrer Umwelt.

## Methodenimpuls



- Beziehen Sie die Kinder bei der Gestaltung des Tages- und Wochenplans aktiv ein: Kinder bestimmen mit, wann Spielzeit oder ein gemeinsames Essen stattfindet oder ob heute rausgegangen wird
- Offene Angebote oder das eigenständige Auftun des Essens bieten den Kindern eine Wahlmöglichkeit
- Fördern Sie die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung: „Wer möchte mit in den Garten kommen?“ „Wer möchte drinbleiben?“
- Gestalten Sie die Projektarbeit mit den Kindern gemeinsam und kommen mit ihnen über ihre Interessen ins Gespräch
- Stellen Sie Regeln für den Gruppenalltag gemeinsam auf
- Führen Sie eine Nachrichtenbox ein, um darin anonym Wünsche oder Kritik der Kinder zu sammeln - z.B. malen die Kinder ihre Idee für einen verbesserten Alltag
- Beteiligen Sie die Kinder an der Raumgestaltung, Kinder entscheiden mit, wie der Gruppenraum dekoriert oder eingerichtet wird
- Kinder gestalten ihr Portfolio eigenständig oder werden beteiligt und reflektieren dabei die eigenen Stärken und Erfolge an individuellen praktischen Beispielen

## Materialimpuls



- Regener, Michael (u.a.): Partizipation in der Kita: Projekte und den Alltag demokratisch mit Kindern gestalten, Freiburg i. Br.: Herder Verlag, 2018
- Maywald, Jörg: Kinderrechte in der Kita: Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare, München: don Bosco Verlag, 2023
- Ribeiro, Larissa (u.a.): Im Dschungel wird gewählt, München: Prestel Verlag, 2020
- Reider, Katja, Hass, Cornelia: Bestimmer sein: Wie Elvis die Demokratie erfand, München: Hanser Verlag, 2021
- AdBage, Lisen: Die Bestimmer, Weinheim: Beltz Kinderbuchverlag, 2020

## Reflexionsfragen



1. Wie kann es uns gelingen, die Kinder als eigenständige Akteure zu sehen?
2. Stellen die Fachkräfte Alternativen (z.B. Tanz, Sport, Musik) vor, so dass die Kinder aus mehreren Aktivitäten auswählen können?
3. Wie können die Kinder dabei unterstützt werden, demokratische Entscheidungen zu akzeptieren?



Bild: Kindertageseinrichtung Spittastr. 7, Stadt Leipzig

## Mundgesundheit

Die Mundgesundheit spielt bei der Sprachentwicklung eine wichtige Rolle. Das regelmäßige Zähneputzen (Zuhause und in der Einrichtung) und eine gesunde Ernährung im Alltag fördert die Mundgesundheit. Ein kariöses Gebiss, Verformungen des Kiefers oder eine geschwächte Mundmuskulatur erschweren eine korrekte Lautbildung. Zudem schult regelmäßiges Zähneputzen die Feinmotorik.

Eine verantwortungsbewusste Zusammenarbeit von Fachkräften, Familie und Fachleuten ist besonders wichtig, um die Kinder nicht nur sprachlich zu fördern, sondern auch ein gesundes Bewusstsein für ihre Mundhygiene zu entwickeln.

Durch alltagsintegrierte Aktivitäten und Spiele können pädagogische Fachkräfte den Kindern spielerisch vermitteln, wie sie ihre Zähne putzen und welche Lebensmittel gut für ihre Zähne sind. Zudem können Geschichten und Lieder, die sich mit dem Thema Mundgesundheit beschäftigen, in den Alltag integriert werden, um das Bewusstsein der Kinder zu schärfen. So wird aus dem Zusammenspiel von alltagsintegrierter Sprachbildung, routiniertem Zähne putzen und gesunder Ernährung ein ganzheitlicher Ansatz, der die Entwicklung des Kindes unterstützt.

## Methodenimpuls



- Im Morgenkreis wird über das Zähneputzen gesprochen: „Wieso putzen wir unsere Zähne?“ „Was passiert, wenn nicht geputzt wird?“ „Was bedeutet Hygiene?“
- Fotoanleitung zum korrekten Zähneputzen und Händewaschen im Bad aufhängen und gemeinsam betrachten
- Piktogramme zur Aufbewahrung der Zahnbürste, Zahnputzbechern und Zahncreme nutzen
- Über Lebensmittel ins Gespräch kommen
- Themenelternabende zum Schwerpunkt Mundgesundheit und gesunde Ernährung unter Einbezug von Fachkräften anbieten
- Ein Mal täglich ein Zahnputzangebot unterbreiten. Dabei steht der Akt des Zähneputzens im Vordergrund

## Materialimpuls



- Münch, Ulrike: „Seppel lernt Zähneputzen“ Erzählschienen-Figurenset, München: don Bosco Verlag, 2024
- Schoenwald, Sofie: Der große Zahnputztag im Zoo, Köln: Baumhaus Verlag, 2018
- Hallo-eltern.de Zahnputzlied zur Melodie „Alle Vögel sind schon da“, kostenlos als Download
- Bildtafeln Zahnpflege (siehe Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege des Freistaates Sachsen e.V. / LAGZ.de) oder Suchbilder über die gesunde Ernährung aufhängen

## Reflexionsfragen



1. Erfolgt eine Gruppenprophylaxe in der Einrichtung?
2. Wie ist die Badsituation gestaltet, damit das Zähneputzen positiv verlaufen kann?
3. Wie kann das Thema gesunde Ernährung im Alltag präsenter werden?

## Quellenverzeichnis

BBP-Box Sprache: Praxisimpulse und Reflexionsanregungen für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita, Weimar: Verlag das Netz, 2023

Buschmann, Schumm: „Welche Fragen haben Eltern mit Migrationshintergrund zum mehrsprachigen Aufwachsen“, Forschung Sprache 2/ 2017, hrsg. von der Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V. (dgs)

Bauer, Annika; Libiseller, Anna: „Sprache im Kontext von Routinen und Mikrotransitionen“, Fachartikel, [www.oer-portal.uni-graz.at](http://www.oer-portal.uni-graz.at), 2023

Finzel, Max; Kaiser, Josephine; Kluge, Ivonne; Pasternacki, Karen; Schröder, Katja; Schüder, Beatrice; Weiß, Marlen, Zech, Martina: Trägerkonzeption der kommunalen Kindertageseinrichtungen der Stadt Leipzig, Hrsg.: Stadt Leipzig, Amt für Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen; Leipzig, 2024

Hildebrand, Frauke; Dreier, Annette: Was wäre, wenn...?: Fragen, nachdenken und spekulieren im Kita-Alltag, Weimar [u.a.]: Verlag das Netz, 2014

Landeskompetenzzentrum zur sprachlichen Bildung und Förderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen / LakoS: „Unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Sprachen“, Handreichung zum Leseprojekt Erlebte Bücher, ISKOM

Maserkopf, Ilka: „Mehrsprachigkeit – so wird die Herausforderung eine Chance und Bereicherung“, Fachartikel, [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de), 2021

Sächsischer Bildungsplan: Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege, Hrsg.: Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport; Weimar [ua.]: Verl. das Netz, 2011

Watzlawik, Anna: „Wie kann ich das Rollenspiel sprachlich begleiten“, Fachartikel, Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg

# Impressum

Herausgeberin: Stadt Leipzig, Amt für Jugend und Familie  
Abteilung Kindertageseinrichtungen

Autorinnen: Lisa Ache, Stefanie Burkhardt, Annekatri Narmann, Viola Otte

Ausgabe: April 2025

Druck: Digitaler Formular- und Druckservice der Stadt Leipzig

SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert  
durch die Steuermittel auf der  
Grundlage des vom Sächsischen  
Landtag beschlossenen Haushaltes.



Landesprogramm alltagsintegrierte sprachliche Bildung  
in der Kindertagesbetreuung Sachsen